

Geschichte der Grosseinkaufsgesellschaft deutscher Consumvereine (**GEG**) in Mannheim ab 1900

- | | |
|------|--|
| 1844 | Die Genossenschaftsbewegung hat ihren Anfang in den „Redlichen Pionieren“ von Rochdale im englischen Manchester. Sie ist darauf angelegt, möglichst viele Menschen mit gleichen Bedürfnissen zu vereinen, um jedem unmittelbaren Nutzen zu bringen. Sie ist also das Gegenteil zu einer Aktiengesellschaft, die aus Geld noch mehr Geld machen soll.
"Lieferung unverfälschter Ware mit vollem Gewicht, Mitgliedschaft für Jedermann, Barzahlung, Rückvergütung, politische und religiöse Neutralität“ sind ihre Leitlinien. |
| 1894 | 47 Konsumgenossenschaften gründen in Hamburg die „ Grosseinkaufsgesellschaft deutscher Consumvereine (GEG) “. Mit dieser Dachorganisation wehren sich die Genossenschaftler gegen Lieferboykotte von Handel und Industrie. Bis etwa 1910 betreiben sie ausschließlich Großhandel und Import für ihre Gesellschafter (= die verschiedenen deutschen Consumvereine). Dann werden Fabriken für Eigenproduktionen gegründet. |
- 1900 Neugründung des *Konsum-Vereins Mannheim eG* (nach einem gescheiterten Versuch 1866-1875)
- 1901 Konsumverein bezieht Büros und Lagerräume in der Jungbuschstr. 21
Die *Grosseinkaufsgesellschaft deutscher Consumvereine (GEG)* kann vorübergehend mit einziehen
- 1903 Die *GEG* geht mit Büro und Lager in die Binnenhafenstr. 2.
- 1910 *GEG* übernimmt von der Produktivgenossenschaft der Tabakarbeiter eine Zigarrenfabrik in Hockenheim - Neubau 1911
Es ist die erste eigene Produktionsstätte im Rhein-Neckar-Raum.

- 1917 Kauf der Weinkelerei Schloss Ruppertsberg in der Pfalz
- 1918 erwirbt die *GEG* von der Stadt Mannheim mit der Friesenheimer Str.14 ein am Ufer des Industrieflusses gelegenes riesiges und durch die Anbindung an Wasser und Schiene logistisch günstig gelegenes Grundstück
- 1927 Baubeginn der „Genossenschaftlichen Burg“ in der Friesenheimer Str. 14.
Das Grundstück ist 31.000 m² groß. Das Investitionsvolumen wird mit 16 Mio. Mark beziffert.
- 1929 Malzkaffee- und Zichorienfabrik (Kaffeewerk), Kesselhaus und 55 m hoher Schornstein werden in Anwesenheit des Mannheimer Bürgermeisters Dr. Walli und des Innenministers Adolf Remmele in Betrieb genommen.
- 1931 ist die *GEG* Mühle (spätere Park Mühle) und die Teigwarenfabrik (spätere TAG, dann Birkel) fertig gestellt.
Verwaltungs- und Wohngebäude, Lager und Versandhäuser, eine Versuchsbäckerei, eine werksärztliche Station, Tischler- und Schlosserwerkstatt, Transformatorstation, Wohlfahrtsgebäude mit Speisesälen, Wirtschaftsküche und Arbeiterbädern runden die Gesamtanlage ab.
Die Hochdruckdampfkesselanlage versorgt den Gesamtkomplex mit eigener Wärme.
Jetzt hat die *GEG* 286.000 m³ umbauten Raum in der Friesenheimer Str. 14.
Der Architekt ist uns (noch) nicht bekannt. Vorbild sind aber sicherlich die Hamburger Klinkerbauten des Fritz Schumacher – in Hamburg saß das technische Planungsbüro der *GEG*.
- Ein zeitgenössisches Mitteilungsblatt bezeichnet den technisch, architektonisch und sozialen Industriekomplex nach der Einweihung 1931 **als „... eine moderne Industrieanlage, die als eine in Südwestdeutschland gelegene genossenschaftliche Burg bezeichnet werden kann: der Stolz aller Genossenschaftler!“**

- 1935 Die *Deutsche Großeinkaufs-Gesellschaft mbH (Deugro)* ist neben dem *Reichsbund der deutschen Verbrauchergenossenschaften* der Nazi-Ersatz für die alten genossenschaftlichen Spitzenorganisationen.
- 1939 Der gesamte Konsum- und *GEG*-Komplex steht endgültig unter direkter Kontrolle der *Deutschen Arbeitsfront (DAF)*.
Für Mannheim sind das erstens 95 Konsum-Verkaufsstellen, die Zentrale in der Industriestraße mit ihren Büros und Wohnungen, der Bäckerei, Metzgerei und den Lagern auf 4.500 m² Grundfläche und zweitens die *GEG* - Produktionsbetriebe in der Friesenheimer Straße.
- Die „**Genossenschaftliche Burg**“ – jetzt von der Deugro als ‚**Mannheimer Musterbetrieb**‘ bezeichnet wird im April 1939 von führenden Parteileuten besucht. Die ‚Neue Mannheimer Zeitung‘ dazu am 03. 04.1939:
- “Betriebsleiter Bammel ... betonte, dass man nicht nur Gelegenheit geben wolle, die Betriebseinrichtungen kennen zu lernen, sondern den Geist, der sie beeinflusst. Man werde dabei empfinden, dass sich dieser Geist von dem früheren gewaltig unterscheide.“*
- 1944 Es werden mindestens 41 ausländische ZwangsarbeiterInnen eingesetzt.
- 1945 In den letzten Tagen des 2. Weltkriegs brennt die *GEG* Mühle im Inneren vollständig aus.
- 1948 Die *GEG* unterhält (wieder) in Mannheim auf der Friesenheimer Insel das Kaffeewerk und die Teigwarenfabrik, im pfälzischen Ruppertsberg eine Weinkellerei, in Heddesheim eine Mostkellerei, in Hockenheim die Zigarrenfabrik.

- 1950 Jubiläumsfeier des 50jährigen Konsumvereins im Rosengarten. Der ‚Mannheimer Morgen‘ schreibt:
- “Die von den Konsumgenossenschaften eingehaltene Preispolitik erwies sich als richtig und fand ihre Bestätigung durch anhaltende Umsatzsteigerung. Bei der Schaffung erträglicher Preise kommt ihr vor allem die Eigenproduktion zugute. Diese ermöglichte es insbesondere, in Verbindung mit der GEG, daß im kritischen Herbst 1949 die Brotversorgung der Mannheimer Bevölkerung sichergestellt wurde.“*
- 1951 Die GEG Mühle (Park Mühle) geht nach mehrjährigem Wiederaufbau in Betrieb. Technologisch neu sind die pneumatische Förderanlage für das Mahlgut sowie die wassergekühlten Walzenstühle.
- 1962 Neubau einer Papierwarenfabrik für Verpackungsmaterialien der Eigenbetriebe
- 1976/1977 Schließung der Teigwarenfabrik
- 1996 Die Park Mühle stellt als letzter Industriebetrieb ihre Produktion ein.

Diese Übersicht wird ständig von uns erweitert.
Mannheim, 15.02.2010